

PRESSEINFORMATION

Kultursalon „Stadtentwicklung und Wohnungsbau in Krisenzeiten“ / Spende für WKHL-Stiftung

Neu-Hohenschönhausen zum Glitzern bringen

Mit dem Kultursalon „Stadtentwicklung und Neubau“ hat der **Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg WKHL e.V.** den Scheinwerfer auf eines der spannendsten Städtebau-Projekte in Berlin gerichtet: Am Prerower Platz entsteht das Urbane Zentrum Neu-Hohenschönhausen. Einzelhandel, Gastronomie, Kultur, Sport und Freizeit sollen hier zusammenfinden. *„Wir wollen ein lebendiges Stadtquartier. Wir wollen eine Stadt der kurzen Wege und wir wollen, dass nicht nur die Innenstadt glitzert“*, beschreibt **Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel** die Vision.

Konkrete Vorstellungen hatte **Geisel** als Gast beim Kultursalon des WKHL e.V. bereits im Gepäck. Das neue Zentrum dürfe natürlich keine „Schlafstadt“ werden. *„Der erste Schritt ist, in den Erdgeschoss Einzelhandel zu planen, aber nicht den Alibi-Italiener an der Ecke, sondern einen Einzelhandel, mit dem man eine lebendige Mischung hinbekommt.“* Die immer gleichen Ketten und Filialen sind für den Senator nicht die Lösung. Er plädiert für *„städtebauliche Antworten jenseits des Kommerzes“*.

Angesichts der Krise des stationären Einzelhandels gehört für den Stadtentwicklungssenator *„Mut zum Experimentieren“* dazu. Klar sei, dass auch eine öffentliche Nutzung an diesen Ort gehöre, denn es dürfe nicht passieren, *„dass man diese Zentren an die Wand fährt.“* Angesprochen auf die ohnehin schon schwierige Situation des Einzelhandels und eine mögliche Konkurrenz zum Linden-Center, ist **Andreas Geisel** optimistisch. Auch das Linden-Center werde sich weiterentwickeln: *„Wenn wir über Weiterentwicklung reden, reden wir über eine Öffnung zum Platz. Davon bin ich fest überzeugt. Das wird Frequenz schaffen.“*

Ausdrückliche Unterstützung erfuhr der Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg WKHL e.V für sein Vorhaben, Mitarbeiter-Wohnen im Urbanen Zentrum Neu-Hohenschönhausen zu realisieren. **WKHL-Vorstandsvorsitzender Karsten Dietrich**, der krankheitsbedingt nicht zum Kultursalon kommen konnte, verfolgt dieses Projekt seit langem. **Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel** betont, für eine gute Entwicklung des Wohnungsbaus im Urbanen Zentrum würden verschiedene Akteure gebraucht, die Wohnraum für Menschen mit unterschiedlichen Einkommen schaffen. *„Deshalb wäre die Antwort für Neu-Hohenschönhausen, dass wir mit verringerten WBS-Quoten rangehen und dass wir auch überlegen, wie schaffen wir vielleicht die eine oder andere Eigentumsmöglichkeit.“*

Vor welchen Herausforderungen der Neubau aktuell steht, zeigte **Thomas Kleindienst, Vorstand der WGLi Wohnungsgenossenschaft Lichtenberg e. G.** auf. Er war dem Kultursalon im Video-Interview zugeschaltet und machte in seinem Input deutlich, wie Preissteigerungen und Energiekrise den Neubau ausbremsen *„Ich habe 22.000 Lichtenbergerinnen und Lichtenberger bei mir in den Wohnungen, die mich jetzt fragen, wo geht's denn hin mit den Heizkosten?“* Es gibt den Wunsch danach, die Häuser zu sanieren und zu dekarbonisieren. *„Darum muss ich mich jetzt schwerpunktmäßig kümmern.“* Für ihn spreche aktuell vieles gegen Neubau.

Zumal Genossenschaft nach wie vor Steine in den Weg gelegt werden. *„Uns Genossenschaften bietet man ja keine Grundstücke an. Uns Genossenschaften bietet man Raumschiffe an, nämlich Erbbaugrundstücke“*, so **Kleindienst**. Mit diesen „Raumschiffen“ würden Genossenschaften ins Ungewisse fliegen, weil am Erbbauzins gedreht werden könne und immer der Verlust der Grundstücke drohe. *„Das ist keine Geschäftsgrundlage, um ein Grundstück zu übernehmen, auf dem ich genossenschaftliche Wohnungen baue“*, sagte Kleindienst.

Ein weiterer Hemmschuh für Investitionen ist für ihn die andauernde Diskussion über die Enteignung von Wohnungsunternehmen. **Thomas Kleindienst** appellierte an den Stadtentwicklungssenator endlich *„diese Enteignungsnummer aus der Welt zu bringen“*. **Andreas Geisel** erwiderte: *„Meine Position ist klar: Ich halte Enteignungen nicht für produktiv.“* Würde das Land Milliarden-Summen dafür ausgeben, fehle das Geld für den Neubau oder die Absenkung von Mieten. Gleichwohl müsse er als Senator das Ergebnis des Volksentscheid respektieren und damit *„verantwortlich und seriös“* umgehen.

Einmal mehr großzügig zeigten sich die Mitglieder des **Wirtschaftskreises Hohenschönhausen-Lichtenberg WKHL e.V.** bei diesem Kultursalon. Insgesamt 7000 Euro sind als Spenden zusammengekommen, so dass **Torsten Eckel, Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft Solidarität eG** unter anhaltendem Applaus einen überdimensionalen Scheck überreichen konnte. Das Geld geht satzungsgemäß an das Kinderhaus Mark Brandenburg.